



## **Stellungnahmen zum Prozess der Minsker Vereinbarungen vom 23.08.2017:**

*Quellen: die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken, dan-news, lug-info sowie ria.ru  
Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“*

de.sputniknews.com: Krieg oder Frieden: Aufgabe von Normandie-Format käme allen Seiten teuer zu stehen

Dass eine Waffenruhe die Lage im Donbass stabil verbessern wird, ist wohl wieder nur ein frommer Wunsch und eine diplomatische Floskel, schreibt das Portal „rueconomics“. Verhandlungen im Normandie-Format haben bislang jedenfalls keinen stabilen Frieden gebracht. Welche Alternativen aber gibt es zum Minsker Format?

Die Verhandlungen im Minsker Format dauern, mit Unterbrechungen, seit nunmehr drei Jahren an. Der Friede in der Ukraine ist bislang dennoch nicht gesichert, wie das Portal schreibt.

„In dieser Hinsicht wird der Minsker Prozess stark kritisiert. Alle wollen schließlich, dass die Beschlüsse von Minsk schnellstens dazu führen, die Kämpfe und das Blutvergießen im Donbass vollends zu beenden. Doch werden jedes Mal Entscheidungen getroffen, nach denen die Intensität der Zusammenstöße für eine gewisse Zeit zurückgeht und dann wieder zunimmt“, sagt der russische Historiker Jewgeni Koschokin, Professor für Außenpolitik am Moskauer Staatlichen Institut für Internationale Beziehungen MGIMO.

Das weitere Schicksal von Minsk-2 sei es, ein Gesprächs- und Verhandlungsprozess ohne konkrete Ergebnisse zu bleiben – jedenfalls solange es keine Veränderungen in der „großen Politik“ gebe, sagte der Professor.

Eine Alternative zum Minsker Prozess? Die gebe es nicht – nicht mal im Ansatz, betont er. „Möge dieser Prozess andauern, denn er ermöglicht es zumindest, das Ausmaß der Kämpfe im Donbass zu verringern.“ Für die Menschen, die dort leben, sei das ein großer Pluspunkt – ganz gleich auf welcher Seite des Konflikts sie stünden.

Der Professor betont: Dass es beim Donbass-Konflikt um konkrete Menschen gehe – um deren Leben oder Tod –, werde allzu oft vernachlässigt. Allzu oft erteile man radikale Vorschläge zum Donbass-Konflikt und dessen Lösung im Minsker Format, mahnt er.

„Jede Empfehlung zu einem solchen Konflikt wie im Donbass muss sehr vorsichtig sein. Insofern ist es schon ein Gewinn, dass es Minsk überhaupt gibt und die Zahl der Toten und Verletzten im Donbass dadurch sinkt.“

Allein könnten die Verhandlungen zur Lösung der Krise in der Ostukraine nicht ewig dauern, „gerade weil im Donbass – anders als in Transnistrien oder Bergkarabach – ständig gekämpft wird und die Konfliktparteien keine nennenswerte Bereitschaft zeigen, die Spannungen abzubauen und den Status quo zu akzeptieren.“

Und diese fehlende Bereitschaft zur Akzeptanz erschwere die Verhandlungen – „wie im Normandie-Format so auch im Minsker Prozess auf allen Ebenen.“ Eine effektive Lösung dafür existiere derzeit nicht, resümiert Professor Koschokin.

Auch der Politologe Kirill Koktytsch hält den Minsker Prozess für die einzig mögliche Lösung in der Ukraine-Krise – bei all der berechtigten Kritik. Auf dieser Tatsache müsse auch das Normandie-

Format aufbauen, betont er.

„In dieser ganzen Kritik liegt ein ernstes Problem: Welche Konfliktpartei als erste erklärt, dass diese ganzen Formate nicht funktionieren – diese Partei muss die ganze Verantwortung auf sich nehmen für die Zerstörung jenes dünnen Friedens und jener brüchigen Stabilität, die heute im Donbass existieren“, sagte der Analyst.

In die Zukunft des Minsker Prozesses blickt der Experte optimistisch: „Früher oder später wird es Fortschritte geben“, ist er überzeugt. „Nur hat der Westen heute weniger Zeitreserven als Russland. Auch das bestimmt die weitere Entwicklung der Lage. Doch wird niemand die Verantwortung für die Zerstörung des Minsker Formats auf sich nehmen“, sagt er.

Und: Man solle nicht vergessen, dass Minimalziele mit dem Minsker Prozess und dem Normandie-Format trotz allem erreicht worden seien. Schon deshalb habe dieses Format eine Existenzberechtigung. „Wie es dann weitergeht, ist eine ganz andere Frage“, sagt der Politologe.

Lug-info.com: Erklärung des Vertreters der LVR bei den Minsker Verhandlungen Wladislaw Dejnego zur Frage der Trennung der Kräfte

Nach einer ganzen Reihe von Treffen sowohl im normannischen Format als auch in anderen internationalen Konsultationen, die auf eine Beschleunigung der Realisierung der Minsker Vereinbarungen abzielten, kam die Hoffnung auf, heute auf der Sitzung der Kontaktgruppe Festlegungen zu den Fristen für den Abschluss der Trennung von Kräften und Mitteln im Gebiet von Staniza Luganskaja zu erreichen. Ihre Unterstützung dafür äußerten alle Teilnehmer der Konsultationen auf allen Ebenen (darunter auch der Präsident der Ukraine Pjotr Poroschnko). Seit dem 19. August hat die OSZE-Mission einen zusätzlichen Beobachtungspunkt eröffnet. Die Vertreter der Ukraine in der Kontaktgruppe müssen die gesamte Verantwortung begreifen, die im Zusammenhang mit der Sabotage dieses Prozesses auf ihnen ruht.

Seit der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung (21.09.2016) hat die LVR mehr als 70 Mal der OSZE-Mission ihre Bereitschaft gemeldet, mit der Trennung von Kräften und Mitteln im Bereich der Brücke in Staniza Luganskaja zu beginnen. Die Ukraine hat dies kein einziges Mal getan. 14 Mal haben wir unmittelbar mit der Durchführung der Trennung begonnen, haben eine weiße Rakete (Signal der Bereitschaft zehn Minuten vor dem Beginn) abgeschossen und haben erwidernde symmetrische Schritte der ukrainischen Seite erwartet.

Aber die ukrainische Seite hat mit irgendwelchen erdachten Verletzungen des Regimes des Ruhe manipuliert und dabei Punkt 2 der Rahmenvereinbarung ignoriert, wo die Bewertung der siebentägigen Ruheperiode ausschließlich in die Kompetenz der OSZE-Mission fällt und alle unsere Versuche eines synchronen symmetrischen Abzug der Einheiten von der Brücke auf zuvor vorbereitete Positionen hinter dem Abzugsgebiet ignoriert.

Mehr als 40 Mal wurden während der Gültigkeit der Rahmenvereinbarung in den Berichten der OSZE-Mission sieben Tage einer vollständigen Einhaltung des Regimes der Feueereinstellung am Trennungsabschnitt Nr. 1 – Staniza Luganskaja – bestätigt. Aber die ukrainische Seite hat kein einziges Mal erlaubt, diese offensichtliche, von der OSZE-Mission bestätigte Möglichkeit zur Trennung zu nutzen, indem sie mythische Verletzungen erdacht oder das Geschehen einfach ignoriert hat.

Wir sind auch heute zu jedem beliebigen Zeitpunkt zur Trennung von Kräften und Mitteln im Gebiet von Staniza Luganskaja bereit, trotz der realen Verletzung des Regimes der Feueereinstellung durch die ukrainische Seite. Nur so können wir die Spannung in diesem Abschnitt der Abgrenzungslinie senken, wo der einzige Passierpunkt zum angrenzenden, von Kiew kontrollierten Territorium liegt. Dies wird Hoffnung auf eine Trennung in den folgenden Abschnitten geben, bis hin zur ganzen Abgrenzungslinie.

Lug-info.com: Erklärung des Vertreters der LVR bei den Minsker Verhandlungen Wladislaw Dejnego zur Frage des Waffenstillstands

Die LVR unterstützt die Initiative der Kontaktgruppe über die Einrichtung eines Waffenstillstands

im Zusammenhang mit dem Beginn des Schuljahrs, die von den Regierungschefs der Länder des normannischen Formats unterstützt wird, und bestätigt ihre Bereitschaft, eine vollständige Einhaltung des Regimes der Feuereinstellung zu garantieren.

Obwohl einer Reihe solcher Entscheidungen der Kontaktgruppe, praktisch seit September 2015, nicht die notwendige Realisierung zuteil wurde, und die letzte von der ukrainischen Seite schon eine halbe Stunde nach dem Beginn verletzt wurde, haben wir dennoch die Hoffnung, dass der von dem besonderen Vertreter der OSZE in der Kontaktgruppe vorgeschlagene und von den Regierungschefs der Länder der normannischen Vier unterstützte Waffenstillstand einen nachhaltigen Charakter haben wird und es erlauben wird, Grundlagen für ein gegenseitiges Vertrauen der Konfliktseiten zu bilden und Bedingungen für die Entwicklung einer politischen Lösung des Konflikts im Donbass auf dem Weg der Realisierung der in Minsk unterzeichneten Lösungen zu schaffen.

Dan-news.info/facebook-Seite von Wiktorija Talakina: Mitteilungen von Wiktorija Talakina, Pressesekretärin des Leiters der Delegation der DVR bei den Friedensverhandlungen in Minsk Denis Puschilin (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Die Vertreter der DVR in der humanitären Untergruppe bei den Verhandlungen in Minsk halten den Versuch Kiews, den sechsten Punkt des Maßnahmenkomplexes in ihrem Ermessen liegend zu behandeln, für unannehmbar.

„Wir halten den Versuch einer verzerrten Behandlung von Punkt 6 des Maßnahmenkomplexes, der einen Austausch aller Geiseln und ungesetzliche festgehaltenen Personen auf Grundlage des Prinzips „alle gegen alle“ vorsieht, für unannehmbar“, sagte Talakina.

Nach ihren Worten teilt die ukrainische Seite die Liste der Gefangenen weiter in Untergruppen und Kategorien ein und verzögert so weiter den Austauschprozess. „Die Diskussion in der Untergruppe zu humanitären Fragen dreht sich weiter um die Frage, was „alle gegen alle“ bedeutet“, unterstrich Talakina.

Die Vertreterin des bevollmächtigten Vertreters der DVR erinnerte daran, dass der Maßnahmenkomplex zur Erfüllung der Minsker Vereinbarungen von allen Konfliktseiten im Donbass vereinbart und unterzeichnet wurde, darunter von den Oberhäuptern der Volksrepubliken und dem Präsidenten der Ukraine sowie im normannischen Format unterstützt wurde.

„Denis Puschilin rief die OSZE-Mission zu einer angemessenen Reaktion im Zusammenhang mit dem Beschuss des Petrowskij-Bezirks von Donezk am 20. August auf, als während der Lösung eines Brands der Leiter der 3. Feuerwache des Zivilschutzministeriums der DVR Walerij Wdowitscheko getötet wurde und zwei weitere Rettungskräfte verletzt“, sagte Talakina.

Nach den Worten der Pressesekretärin nannte Puschilin eine solche vorsätzliche Eröffnung des Feuers durch die ukrainischen Streitkräfte unannehmbar. „Rettungskräfte sind keine Militärs und dürfen von der gegnerischen Seite nicht bedroht werden“, unterstrich Talakina.

Die Mitglieder der Kontaktgruppe haben einigen Fortschritt in der ökonomischen Untergruppe festgestellt. Unter anderem betrifft dies die Wasserversorgung der LVR, wo trotz der Schwierigkeiten mit der Bezahlung die Rückstände für geliefertes Wasser getilgt werden konnten und Wasserlieferungen wieder aufgenommen wurden.

Daneben ist es den Verhandlungsteilnehmern gelungen, Fragen zu erörtern, die mit der Arbeit des Unternehmens „Woda Donbassa“ verbunden sind, die Notwendigkeit der Tilgung von Lohnrückständen gegenüber den Arbeitern der Eisenbahn durch die ukrainische Seite, die Organisation einer Versammlung von Experten zum Thema der ökologischen Situation im Donbass.

Ria.ru: „Der Minsker Prozess muss aufgegeben werden, er muss gründlich verändert werden, ausgeweitet, die Vollmachten und die Zusammensetzung der Teilnehmer verändert. Dort dürfen weder DVR noch LVR vertreten sein. Weil sie dort sind, weil Russland sagt, dass dort ein Bürgerkrieg ist. Wir müssen Russland den rechtlichen Ort Minsk wegnehmen, damit sie den Minsker Prozess nicht gegen die Ukraine verwendet“, sagte der erste Präsident der Ukraine Leonid

Krawtschuk am Mittwoch.

„Die Minsker Vereinbarungen waren vor anderthalb oder zwei Jahren notwendig... Erfüllen sie jetzt ihre Hauptrolle? Nein. Das Hauptziel der Ukraine ist es, die territoriale Integrität wiederherzustellen, die Grenzen und die ukrainische Staatsmacht auf dem gesamten Territorium der Ukraine, einschließlich des Donbass und mit der Zeit auch der Krim wiederherzustellen.

Dan-news.info: Kommentar der Außenministerin der DVR Natalja Nikonorowa zu den Ergebnissen der Sitzung der politischen Untergruppe in Minsk

Die weitere Verhandlungsrunde der politischen Gruppe in Minsk hat keine positiven Ergebnisse erbracht. Trotz der direkten Anweisungen der normannischen Vier, dass das Minsker Format entsprechend Punkt 13 des Maßnahmekomplexes und mit dem Ziel der Realisierung dieses Dokuments der grundlegende Arbeitsort bleibt, warten die Vertreter der Ukraine weiterhin auf irgendwelche deutlicheren Anweisungen und Signale für den Beginn der Arbeit.

Die Kontaktgruppe und die Arbeitsgruppen in Minsk wurden gebildet und arbeiten zur Realisierung des grundlegenden Prinzips der Regelung: die Abstimmung der Mechanismen, Modalität und Einzelheiten der Implementierung der Friedensvereinbarungen zwischen Kiew und den Republiken, die die Konfliktseiten sind. Dabei versuchen die Vertreter der Ukraine, diese Arbeit in theoretische Diskussion abgleiten zu lassen, und schlagen dazu beispielsweise vor, Experten auf jede Sitzung einzuladen, ohne an diese konkrete Fragen zu haben und sie rufen mit solchen Vorschlägen sogar beim Koordinator von der OSZE Verwunderung hervor.

Unsere Position bleibt unverändert – die Existenz dieses Ortes im Rahmen des Minsker Formats gibt alle notwendigen Bedingungen für die politische Lösung des Konflikts, deren Grundlage der besondere Status des Donbass ist. Wir bestehen darauf, dass es zur Erörterung und Realisierung des besonderen Status des Donbass keine Vorbedingungen und zusätzlichen Forderungen geben darf.

Da die Gültigkeitsdauer des Gesetzes „Über eine besondere Ordnung der örtlichen Selbstverwaltung in den einzelnen Gebieten des Donezker und Lugansker Oblast“ am 18. Oktober 2017 ausläuft, bleibt die Frage der Inkraftsetzung aller Regelungen des besonderen Status unserer Territorien offen. Die Vertreter der Ukraine sind nicht in der Lage, ihre Positionen bezüglich der Schritte zur Vermeidung des Auslaufens der Gültigkeit des Gesetzes zum Ausdruck zu bringen, weder im Normannischen noch im Minsker Format, und sie vermeiden auch die Erörterung möglicher Folgen. Im Ergebnis kann das Resultat der Tatenlosigkeit der Kiewer Regierung in Bezug auf die Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes über einen besonderen Status des Donbass die Unmöglichkeit sein, die politischen Punkte des Maßnahmekomplexes zu realisieren, was dem gesamten Prozess der friedlichen Regelung erheblichen Schaden zufügen wird.

Ria.ru: „Der Vorschlag Krawtschuks, die DVR und die LVR aus dem Minsker Prozess auszuschließen, ist jenseits des gesunden Menschenverstands. Das kommt bei der ukrainischen Seite übrigens oft vor“, sagte das Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko gegen über ria. Nach seinen Worten gibt es im Donbass zwei Konfliktseiten – Kiew und die Republiken.

„Es gibt auch internationale Vermittler, zu deren Aufgabe es gehört, den Konfliktseiten bei der Regelung Unterstützung zu leisten – Russland, Deutschland, Frankreich, die OSZE“, erklärte Sachartschenko.

Nach Auffassung des Oberhauptes der DVR sind Änderungen im Minsker Format nur annehmbar, um die Effektivität des Verhandlungsprozesses zu erhöhen. Als Beispiel nannte Sachartschenko die Regelungen in Transnistrien.

„Die Zahl der Vermittler kann vergrößert werden, wenn dies als zielführend angesehen wird. Beispielsweise zwei plus fünf, wie es die ganze Zeit zur Lösung des Konflikts in Transnistrien geschah. Aber dies muss eine gemeinsame Entscheidung aller jetzigen Beteiligten des Regulierungsprozesses sein“, sagte er.

Lug-info.com: „Das weitere Treffen der Arbeitsgruppe zu humanitären Fragen hat praktisch ergebnislos geendet. Das heutige Treffen hat nicht Konstruktives erbracht“, sagte die Vertreterin der LVR in der Arbeitsgruppe Olga Kobzewa.

„Bei der heutigen Sitzung fehlte einer der Vertreter der Ukraine – Wiktor Medwedtschuk“.  
„Leider haben wir in Gestalt einer weiteren Vertreterin Kiews - Irina Geraschtschenko – wieder gesehen, dass Geist und Buchstaben der Minsker Vereinbarungen ignoriert werden. Zuverlässige Informationen zu einer Reihe von Fragen der Tagesordnung haben die Teilnehmer der Gruppen von Geraschtschenko leider auch nicht gehört“, stellte Kobzewa fest.

Dan-news.info: Erklärung Denis Puschilins über die Vereinbarungen eines neuen Waffenstillstands im Donbass durch die Mitglieder der Kontaktgruppe

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Beginn des Schuljahrs wurde von der Kontaktgruppe ein Regime einer nachhaltigen und allumfassenden Feuereinstellung an der Kontaktlinie im Donbass ab 00:00 am 25. August vereinbart und unterstützt.

Wir hoffen, dass der Schulwaffenstillstand eine Verstärkung der Stabilität in der Region unterstützen wird und es erlauben wird, zur Regelung der politischen Fragen überzugehen. Die DVR ihrerseits ist bereit, alles Notwendige zur Einhaltung der angenommenen Vereinbarungen zu tun. Die Kinder des Donbass, auf welcher Seite der Kontaktlinie sie auch leben, müssen die Möglichkeit haben in Ruhe und Frieden in die Schule zu gehen.